

Für mehr Gerechtigkeit

GENDERMEDIZIN KANN LEBEN RETTEN

Gendermedizin untersucht Unterschiede zwischen Frauen und Männern in Medizin und Prävention, um optimale Gesundheitsversorgung für beide sicherzustellen.

Der Begriff Gendermedizin ist von einigen Missverständnissen und auch Auslassungen bzw. Ungenauigkeiten geprägt. Dabei geht nicht nur darum, wie gesund ein bestimmtes Geschlecht ist, wie lange z.B. Frauen im Vergleich zu Männern leben, sondern darum, wie der weibliche Körper im Bereich der medizinischen Forschung vorkommt, wie ernst Schmerzen genommen werden, wenn sie von Frauen geäußert werden, wie unterschiedlich sich die Verabreichung von Schmerzmitteln oder anderen Pharmazeutika gestaltet, oder wie sich z.B. ein Herzinfarkt bei Frauen und Männern unterschiedlich zeigt.

GENDERMEDIZIN GEHT ALLE ETWAS AN

Gendermedizin geht alle etwas an, nicht nur Frauen. Lange sind die weiblichen Symptome eines Herzinfarktes nicht als solche erkannt worden, Frauen sind in weiterer Folge bis in die achtziger Jahre an einem unbehandelten Herzinfarkt gestorben. Frauen erleben im Zusammenhang vieler Erkrankungen andere Symptome als Männer - und genau hier setzt die Gendermedizin an und berücksichtigt die Bedeutung des Geschlechts über die Biologie.

POLITISCHE SITUATION IN OBERÖSTERREICH

Klar ist, dass wir in Oberösterreich noch ganz am Anfang stehen. Das wird sich aber hoffentlich ändern, denn die Oö. Landesregierung hat sich 2023 mit einem einstimmig beschlossenen SPÖ-Antrag dazu verpflichtet, ein Maßnahmenpaket zur Förderung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit für

Frauen und zum Ausbau von Gendermedizin in Oberösterreich vorzulegen. Jetzt muss der beschlossene Antrag von der Oö. Landesregierung in die Realität umgesetzt werden.

UNSERE FORDERUNGEN

- Gendermedizin soll ein fester Bestandteil medizinischer Ausbildung sein. Sämtliche medizinische Lehrbücher müssen genderspezifische Unterschiede der Symptomatik von Krankheiten thematisieren und es braucht auch die Einrichtung eines verpflichtenden Lehrstuhls in OÖ (Bsp. Wien und Innsbruck).
- Finanzierung von ärztlicher Weiterbildung und „Genderdiplom“ anhand der Modellregion Kärnten.
- Flächendeckender Ausbau an Gynäkolog:innen mit Kassenvertrag.

Gesundheit kann nicht warten.

„Auch in modernen Gesundheitssystemen wie dem Österreichischen werden Krankheiten bei Frauen oft spät oder falsch diagnostiziert, Schmerzen und andere Beschwerden nicht ernst genommen. Das muss sich ändern!“

Michael Lindner
Landesrat
Vorsitzender SPÖ OÖ

Renate Heitz
Landtagsabgeordnete
Frauenvorsitzende SPÖ OÖ